

Tübingen · Covid-19

„Die meisten ducken sich weg“

Die Leiterin der Schulkindbetreuung am Lindenbrunnen sammelt Geld, um die teure Behandlung ihres Corona-Impfschadens bezahlen zu können.

12.09.2023

Von Volker Rekitzke

Letzte Hoffnung auf Heilung bei Post-Vac & MeCFS



17.527 € vom Spendenziel 12.000 €
eingeworben

185 Spenden

Teilen

Jetzt spenden



lisa Rapp
200 € · 2 T



Friedhelm Schweizer
50 € · 3 T



Anonym
200 € · 5 T



Anonym
30 € · 13 T



Anonym
100 € · 20 T

Alle
anzeigen



Top-Spenden
anzeigen



Melissa Schultze organisiert diese Kampagne.

Für die Eiligen unter euch:

Ich bin schwer erkrankt und leide an "Post-Covid im zeitlichen Zusammenhang zur Corona Impfung, serologisch kein Nachweis einer bisherigen Corona Infektion. ME/CFS Diagnosekriterien erfüllt."

Meine mittlerweile insgesamt über 30 (!) Bealeitdiaanosen findet ihr in der ausführlichen

Seit der Impfung Schmerzen und immer nur erschöpft: Über eine Spendenplattform ging die Tübingerin Melissa Schultze an die Öffentlichkeit.

Mit lieben Wünschen von der Klasse 4d – wir spenden 30 Euro!“ Wenn Melissa Schultze solche Worte der Unterstützung liest, kann sie es manchmal gar nicht fassen. „Ich erfahre so viel Zuspruch“, sagt die 35-jährige, die auf der Plattform www.gofundme.com (<https://www.gofundme.com>) eine Spendenaktion initiiert hat. Für sich selbst. Denn die Tübingerin, die seit Mai 2018 die Schulkindbetreuung der Lindenbrunnen-Grundschule leitet, ist seit ihrer Corona-Impfung schwer erkrankt. Sie braucht Geld für teure Medikamente und Therapien, für Labordiagnostik und Besuche bei spezialisierten Privatärzten in anderen Städten, die ihre Krankenkasse nicht bezahlen will. Sie kennt Betroffene, die bereits um die

50000 Euro dafür ausgegeben haben. Über den Erfolg der Kampagne ist sie ebenso erfreut wie überrascht: Fast 18000 Euro sind schon zusammengekommen.

So viel Zuspruch erfuhr Melissa Schultze nicht immer. Nachdem sie bereits bei Erst- und Zweitimpfung gegen Corona zunehmend Probleme hatte, zog ihr die Booster-Impfung im Januar 2022 den Boden unter den Füßen weg. Seitdem hat sie Herzprobleme, neurologische Ausfälle wie Spastiken und Zittern, heftige Entzündungen in Sehnerv und Gelenken. Mittlerweile wurden bei ihr Autoantikörper gefunden, die sich gegen ihr zentrales Nervensystem richten. Einige Zytokin-Marker waren bei ihr fast 100-fach erhöht. Zytokine sind zentrale Regulatoren des Immunsystems. Eine Zeit lang half ihr Cortison etwas gegen Entzündung und Schmerzen, „aber das lässt jetzt wieder nach – es ist sehr schwankend“. Vor Kurzem musste sie mit heftigen Schmerzattacken in die Notaufnahme am Uniklinikum.

„Das hängt nicht mit der Impfung zusammen“, hörte sie anfangs immer wieder von Ärzten. „Manche versuchten, mich in die psychosomatische Ecke zu stellen.“ Doch mittlerweile gebe es immer mehr Studien und Berichte über Impfschäden. Und 60 Post-Vac-Selbsthilfegruppen in ganz Deutschland – die in Tübingen war die erste. Häufig seien Betroffene wie sie aus der Not heraus zu Expertinnen für das Post-Vac-Syndrom geworden: „Die meisten Ärzte kennen sich immer noch nicht aus oder ducken sich weg.“

Genauso wie die Politik und die Versorgungsämter. Melissa Schultze ist mittlerweile gut vernetzt. Von hunderten Anträgen auf Anerkennung von Impfschäden kennt sie exakt zwei, die anerkannt wurden. „Die eine Betroffene bekommt damit allerdings auch nur unter 300 Euro im Monat.“ Die Versorgungsämter würden argumentieren, dass es Post Vac nicht als eigenen Diagnose-Code gibt. „Warum dieser Stillstand?“, fragt die Tübingerin. „Ich habe viele Berichte über meine Symptome an das Paul-Ehrlich-Institut geschickt, aber bis heute kam keine Rückfrage, keine Bitte, meine ärztlichen Befunde zu schicken, einfach nichts.“ Sie glaubt längst, dass es bei Corona-Impfschäden eine hohe Dunkelziffer gibt. Überforderte Ärzte würden häufig keine oder die falsche Diagnose stellen. Und: „Die Melde-Bürokratie ist herausfordernd, viele von uns sind so krank, dass sie das nicht schaffen.“ In vollen Praxen fehle die Zeit, diese Meldungen auszufüllen – eine zusätzliche Arbeit, die von den Kassen nicht vergütet werde.

Melissa Schultze ist überzeugt, dass noch etwas anderes hinzu kommt: „Wir alle wurden lange in einen Topf geworfen mit Querdenkern, Reichsbürgern und Nazis, wir wurden in die Schmutzlecke gestellt. Eine gesellschaftliche Aufarbeitung, wie wir in der Pandemie miteinander umgegangen sind, hat bis heute nicht stattgefunden.“ Das langjährige SPD- und Verdi-Mitglied wünscht sich nicht nur in ihrer Partei und Gewerkschaft, sondern auch in der

Gesellschaft endlich einen sachlichen und offenen Diskurs über das Thema Schäden nach der Corona-Impfung. Und dass ihre Genossinnen und Genossen mal einen der Briefe beantworten, die sie schrieb. Doch das Thema sei „hochpolitisiert“, da macht sie sich keine Illusionen: „Dabei sind wir einfach kranke Menschen, die dringend Hilfe brauchen.“

Nach ihrer Erfahrung werden Menschen mit Post-Vac-Beschwerden immer noch abgewimmelt, wenn sie in der Post-Covid-Ambulanz am Uniklinikum Tübingen anrufen und sagen, sie hatten die Beschwerden aber schon vor ihrer Corona-Erkrankung – eben nach Impfung. „Nennen Sie es Post Covid, dann bekommen Sie eher Hilfe – Post Vac ist nicht gewollt“, das hörte sie von einer Ärztin in Marburg, wo bereits tausende Menschen mit Impfschäden behandelt wurden – im einzigen Zentrum dieser Art in ganz Deutschland. „Die wenigen niedergelassenen Ärzte, die sich auskennen, werden regelrecht überrannt“, weiß Schultze. Wie auch die Marburger Spezialambulanz.

Die Leiterin der Schulkindbetreuung am Lindenbrunnen ist schon seit langem krankgeschrieben. Im Oktober wird sie nun „ausgesteuert“: Sie bekommt kein Krankengeld mehr. Dann ist die Arbeitsagentur für sie zuständig. Als nächstes wird sie einen Antrag auf Erwerbsminderungsrente stellen müssen. Sie bekommt bald sehr viel weniger Geld. „Düstere Aussichten“ seien das.

Dabei wünscht sich die 35-Jährige, die nach ihrer Erzieherinnen-Ausbildung noch Bachelor und Master machte, nur eins: „Am liebsten morgen wieder loslegen auf dem Job.“ Fachkräfte wie sie würden doch händeringend gesucht, gerade auch in Tübingen. „Es müssten eigentlich alle ein Interesse daran haben, dass ich schnell wieder fit werde.“